

## Was ist ein Metrum?

In der **Verslehre** (Metrik) verstehst du unter dem Metrum eine festgelegte Reihenfolge von **betonten und unbetonten Silben** im Vers. Durch diese Abfolge erhält das Gedicht seine Struktur und seinen Rhythmus. Die Metrik hat aber auch Einfluss auf die **Stimmung** im Gedicht.

## Schritt 1: Silben trennen

Um das Metrum korrekt zu bestimmen, trennst du als erstes **alle Silben** im Gedicht voneinander ab. Das kannst du zum Beispiel mit Trennstrichen machen:

Hat | der | al|te He|xen|meis|ter  
sich | doch | ein|mal | weg|be|ge|ben!  
Und | nun | sol|len | sei|ne | Geis|ter  
auch | nach | mei|nem | Wil|len | le|ben.

Anschließend markierst du die **betonten** und **unbetonten Silben** in den Versen. Für die betonten Silben benutzt du entweder X oder - .

## Schritt 2: Das Metrum bestimmen

### Jambus

Der **Jambus** kommt in deutschen Gedichten sehr häufig vor. Hier folgt immer auf eine **unbetonte Silbe** eine **betonte Silbe**. Der Jambus lässt sich also mit den Symbolen u - oder xX abkürzen. Dieselbe Betonung findest du beispielsweise im Wort **Ge|dicht** vor.

Ein bekanntes Beispiel für einen **vierhebigen Jambus** ist Schillers Ballade „Der Ring des Polykrates“:

Er | stand | auf | sei|nes | Da|ches | Zin|nen,  
er | schau|te | mit | ver|gnüg|ten | Sin|nen  
auf | das | be|herrsch|te | Sa|mos | hin.

## Trochäus

Die Silbenabfolge ist beim **Trochäus** genau umgekehrt: Auf **eine betonte Silbe** folgt hier **eine unbetonte Silbe**. Du kannst den Trochäus auch mit den Symbolen – u oder Xx abkürzen. Viele zweisilbige deutsche Wörter haben eine trochäische Betonung, wie zum Beispiel **Le/ben**.

Durch die Anfangsbetonung des Verses erhält das Gedicht eine ganz besondere **Dynamik**. Schau dir dazu C. F. Meyers Gedicht „Abendrot im Walde“ an:

In | den | Wald | bin | ich | ge|flüch|tet,  
ein | zu | Tod | ge|hetz|tes | Wild,  
da | die | letz|te | Glut | der | Son|ne  
längs | den | glat|ten | Stäm|men | quillt.

Hier kannst du einen deutlichen Zusammenhang zwischen dem **Inhalt des Gedichts** und dem **Metrum** erkennen: Die aufgeregte Stimmung der Flucht spiegelt sich in der dynamischen Anfangsbetonung des Gedichts wider.

## Daktylus

Beim **Daktylus** handelt es sich um einen dreisilbigen Versfuß. Er besteht aus **einer betonten** und **zwei unbetonten Silben**: – u u oder Xxx. Der Begriff *Daktylus* ist übrigens selbst ein Beispiel für diesen Versfuß: **Dak|ty|lus**.

**Daktylen** kommen in der deutschen Lyrik seltener vor als Jamben oder Trochäen. Ein Beispiel für den Daktylus ist Friedrich Rückerts Gedicht „An den Sturmwind“:

Mäch|ti|ger, | der | du | die | Wip|fel | dir | beugst,  
brau|send | von | Kro|ne | zu | Kro|ne | ent|steigst,  
wand|le | du | stür|men|der, | wand|le | nur | fort,  
reiß' | mir | den | stür|men|den | Bu|sen | mit | fort.

Durch seine Betonung hat der Daktylus oft eine **feierliche Wirkung**. Das kannst du auch im oberen Beispiel erkennen.

## Anapäst

Der **Anapäst** ist die Umkehrung des Daktylus. Denn während beim Daktylus die erste von drei Silben betont ist, folgen beim **Anapäst** auf **zwei unbetonte Silben eine betonte Silbe**: u u – oder xxX. Auch hier bildet das Wort *Anapäst* selbst den Versfuß ab: *A/na/päst.*

In der **Ballade** „*Der Taucher*“ verwendet Schiller immer wieder Anapäste:

*Da | er|greift's | ihm | die | See|le | mit | Him|mels|ge|walt  
und | es | blitzt | aus | den | Au|gen | ihm | kühn.*

Insgesamt kommt der Anapäst in der deutschen Dichtung seltener vor als der Jambus und der Trochäus. Wenn ein Dichter ihn einsetzt, solltest du ihn daher unbedingt **interpretieren**. In unserem Beispiel verwendet Schiller den Anapäst zur **Spannungssteigerung**.